

## **Von Luft und Liebe ...**

Liebe Schwestern und Brüder!

Von Luft und Liebe leben, das ist ein eher negativ besetzter Ausdruck. Gemeint ist damit eine Lebenssituation wie: bei dem ist nichts zu holen, der hat nichts zu essen, lebt in den Tag hinein, steht mittellos da, bringt es zu nichts. Von Luft und Liebe leben – ich möchte es heute einmal anders wenden: für mich sind das sogar die Grundpfeiler einer christlichen Existenz, Grundpfeiler auch dessen, was wir zum Leben in dieser Krisenzeit notwendig brauchen!

### **Die Geschichte der ersten Diakone**

Die Apostelgeschichte berichtet von einer Situation sozialer Ungerechtigkeit in der frühen Kirche. Hebräer und Hellenisten, zwei jüdische Gruppen mit unterschiedlicher Sprache und je eigener Kultur. Es entsteht Unzufriedenheit, weil sich die hellenistischen Witwen bei der täglichen Versorgung benachteiligt fühlten. (Man denke an die vielen Beschwerden in diesen Wochen, an wen zu wenig bei der Verteilung des Schuttschirms gedacht wurde.) Was geschieht: Die Apostel beauftragen eine Gruppe von sieben Männern, sich um das Problem zu kümmern. Sie tragen allesamt griechische Namen. Man hat den Mut, bestehende Grenzen zu überwinden und ein neues Amt zu schaffen – nicht mit großer Amtstheologie, sondern aus der Not geboren. Quasi aus der Luft gegriffen – oder besser: erfüllt vom Heiligen Geist (Lebensatem!) und aus Liebe zu den Bedürftigen. Von Luft und Liebe leben sie! Und es entsteht etwas ansehnliches Neues!

### **Das Vermächtnis Jesu**

Von Luft und Liebe handelt auch das Evangelium, auch wenn diese Worte nicht vorkommen. Das 14. Kapitel des Johannesevangeliums stammt aus dem Bereich der „Abschiedsreden“ Jesu. Wie so oft in diesem Evangelium: Jesus redet, aber die Jünger verstehen ihn nicht. Von einem Haus mit vielen Wohnungen ist die Rede; von einem Weg, der er selber ist; von der Beziehung zwischen Jesus und seinem Vater ... alles sehr kompliziert. Nichts Handfestes. Thomas will was Konkretes, Philippus auch. Als ob sie sagen wollten: „Wir können doch nicht von Luft und Liebe leben!“ Aber genau das verlangt Jesus von ihnen! Die Luft – der Lebensatem erfüllt sie, das soll ihre Motivation sein! Wenn man weiterliest in diesem Kapitel,

dann wird vom Gottesatem, vom Hl. Geist die Rede sein, der als Beistand zu den Jüngern kommen wird. Und die Liebe: „*Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.*“ (Joh 14,9) Und Gott ist die Liebe (1 Joh 4,8) – Jesus ist in die Welt gekommen, um diese Liebe vorzuleben, bis zuletzt – wir haben das in den österlichen Tagen gefeiert und feiern es immer noch. Von Luft und Liebe leben – das heißt, sich ganz auf ihn einzulassen und daraus Kraft zu schöpfen. Und das ist nicht wenig!

### **Eine Hymne auf das Leben**

Die aus der Bukowina stammende Lyrikerin *Rose Ausländer* (11.5.1901 – 3.1.1988) hat ein wunderbares Gedicht geschrieben, das die Stimmung dieses „von Luft und Liebe leben“ in einzigartiger Weise aufgreift. Das Gedicht „*Noch bist du da*“ ist eine Hymne auf das Leben. Es erschien 1981 in dem Gedichtband „*Im Atemhaus wohnen*“, zu dieser Zeit lebte die gesundheitlich schwer angeschlagene Rose Ausländer bereits im Nelly-Sachs-Altenheim der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf. Daher ist es nahe liegend, dass dieses Gedicht entstanden ist, weil sich Rose Ausländer mit dem für sie immer näher rückenden Tod auseinandergesetzt hat. Dieser Ernst schwingt mit, aber vor allen Dingen thematisiert das Gedicht die Schönheit des Lebens – und was danach kommt!

#### ***Noch bist du da***

*Wirf deine Angst  
in die Luft*

*Bald  
ist deine Zeit um  
bald  
wächst der Himmel  
unter dem Gras  
fallen deine Träume  
ins Nirgends*

*Noch  
duftet die Nelke  
singt die Drossel  
noch darfst du lieben  
Worte verschenken  
noch bist du da*

*Sei was du bist  
Gib was du hast*

*Rose Ausländer*

Von Luft und die Liebe ist hier die Rede: *Wirf deine Angst in die Luft ... und: ... noch darfst du lieben / Worte verschenken / noch bist du da!*

Für mich ist das ein Gedicht, das vielleicht bedrückend wirken mag, aber – genau betrachtet – unglaublich viel Lebensmut und Optimismus ausstrahlt. Ich denke an die Situation 8. Mai 1945 – wir hören viel in diesen Tagen davon, von der „Stunde null“. Da mussten Menschen von Luft und Liebe leben, sonst hätten sie es nicht überlebt. Und sie haben viel damit bewirkt – so viel, dass wir heute davon zehren können. Ich denke an die momentane Krise: es gibt da ganz klar eine ernste Herausforderung, die nicht zu unterschätzen ist. Aber wenn ich mich nur von Angst leiten lassen, dann bin ich nicht mehr handlungsfähig. Daher: *Wirf deine Angst in die Luft – noch darfst du lieben!!* Und ich denke am Muttertag an alle Mütter, die in ihrem Leben möglicherweise oft nicht wussten, wie sie das alles schaffen sollen – und die es vielleicht ganz aktuell nicht wissen: wer kümmert sich um die Kinder? Weniger oder kein Geld? Wie schaffen wir das alles? Luft (der Geist des Miteinanders) ist notwendig – und die Liebe zum Leben! Das ist der Weg!

Die Apostelgeschichte lehrt mich, mich angesichts von Not nicht zu verstecken, sondern kreativ zu werden. Das Vermächtnis Jesu erinnert mich daran, voll Vertrauen meinen Weg zu gehen, weil ER selbst dieser Weg ist. Und das Gedicht fasst beides zusammen: *Noch bist du da! Wirf deine Angst in die Luft! Noch darfst du lieben!*

### **Ein Lied von Luft und Liebe (GL 425)**

Solang es Menschen gibt auf Erden,  
solang die Erde Früchte trägt,  
solang bist du uns allen Vater;  
wir danken dir für das, was lebt.

Solang die Menschen Worte sprechen,  
solang dein Wort zum Frieden ruft,  
solang hast du uns nicht verlassen.  
In Jesu Namen danken wir.

Du nährst die Vögel in den Bäumen,  
du schmückst die Blumen auf dem Feld;  
du machst ein Ende meinem Sorgen,  
hast alle Tage schon bedacht.

Du bist das Licht, schenkst uns das Leben;  
du holst die Welt aus ihrem Tod,  
gibst deinen Sohn in unsre Hände.  
Er ist das Brot, das uns vereint.

Darum muss jeder zu dir rufen,  
den deine Liebe leben lässt:  
Du, Vater, bist in unsrer Mitte,  
machst deinem Wesen uns verwandt.

*Originaltitel: Zolang er mensen zijn op aarde*

*Text: Huub Oosterhuis*

*Übertragung: Dieter Trautwein*

*Bibelplatz: Matthäus 6,26-30*

### **Fürbitten**

Jesus sagt: Glaubst an Gott und glaubst an mich. In diesem Glauben vertrauen wir ihm unsere Anliegen an und bitten:

#### **Christus höre uns – Christus erhöere uns.**

✧✧ Um die Ausbreitung des Wortes Gottes unter den Menschen, damit sie Hoffnung und Zuversicht schöpfen ...

✧✧ Um den Geist der Liebe für alle, die in der Kirche den Dienst des Diakons oder ein anderes Amt übernommen haben ...

✧✧ Um ein gegenseitiges Zuhören und Aufeinander-Zugehen der Menschen, damit Fürsorge wächst, wo sich Angst und Resignation ausbreiten ...

✧✧ Um den Frieden in der Welt und ein Nachlassen der bewaffneten Konflikte, vor denen die Menschen fliehen ...

✧✧ Um Rückhalt in der Liebe ihrer Familien für alle Mütter, die wir heute besonders ehren ...

✧✧ Um einen Platz in den Wohnungen des ewigen Lebens für alle unsere Verstorbenen.

**Herr, wer an dich glaubt, geht nicht zugrunde. Dir danken wir als unserem Bruder und Herrn in Ewigkeit.**